

Der Bote vom Welzh. Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf. außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile, oder deren Raum berechnet.



Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf. außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile, oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

Verfügungen der Behörden.

**A. Oberamts-Gericht Welzheim.
Bekanntmachung.**

Nach einer Mittheilung des Stadtpolizeiamts Leipzig (vgl. auch württ. Fahndungsblatt Nr. 263.) befindet sich seit 31. October 1876 der nachstehend beschriebene in den zwanziger Jahren stehende unbekannt Mann, welcher ganz undeutlich spricht, und meist nur unartikulirte Laute von sich gibt; dieß sowohl, als auch Nicht-Verständniß der an ihn gerichteten Fragen, aber zu simuliren scheint, wegen Ausweislosigkeit und Verdachts der Landstreicherei daselbst in Haft. Schriftlich hat er angegeben, er heiße „Johann Georg Meier“ und sei „zur See geboren“, Angaben, welche jedenfalls unwahr sind. In seinem Besitz fand sich u. A. eine dunkelgrüne, chagrainlederne*) Briestafche, welche nach den gemachten Erhebungen dem Buchbinder Elias Greiner von Welzheim im Monat November 1875 von seinem Ladentisch hinweg von unbekannter Hand entwendet wurde. Außer dem Besitz dieser Briestafche liegen sonstige Anhaltspunkte dafür, daß der angebliche Meier im fraglichen Monat auf dem Welzheimer Wald sich herumgetrieben habe, zur Zeit nicht vor, und werden nun sämmtliche Behörden, sowie sonst jedermann, der in dieser Sache irgend welche Auskunft zu geben vermag, dringend ersucht, sachdienliche Mittheilung hieher gelangen lassen zu wollen. Die Photographie des zc. Meier wird auf Verlangen mitgetheilt werden.

Den 19. Januar 1877.

**Der Untersuchungsrichter.
Gohweiler.**

Person-Beschreibung.

- Alter: ca. 26—28 Jahre,
- Größe: 1,65 m.,
- Haare: blond, etwas gelockt,
- Stirn: niedrig,
- Augenbrauen: blond,
- Augen: blau,
- Nase: eingefallen, — das Gesicht des Meier hat in Folge dessen etwas sehr Auffälliges —
- Mund: gewöhnlich,
- Tippen: aufgeworfen,
- Bart: schwach, blond,
- Zähne: vollständig,
- Kinn: rund,
- Gesicht: breit,
- Gesichtsfarbe: gesund,
- Gestalt: kräftig,
- Besondere Kennzeichen: 2 1/2 Cm. vom linken Mundwinkel eine linsengroße Warze, auf beiden Oberarmen an der vorderen Fläche eine etwa 4 Cm. lange, ziemlich starke Hautnarbe, von oben nach unten verlaufend, oberhalb des rechten Knies am Oberschenkel und neben der rechten Kniescheibe eine Hautnarbe.

Württemberg.

Welzheim, 18. Jan. Heute wurde hier ein Mann zu Grabe getragen, der in weiten Kreisen bekannt ist und dessen Ableben von vielem Volk beklagt werden wird. Es ist dies der alte Freidoktor Fuchs von Welzheim. Sein Ruf ging weit über die Grenzen der engeren Heimath hinaus.

Stuttgart, 16. Jan. Der Schrentag, der dem kommandirenden General, General der Inf. v. Schwarzkoppen, in so feierlicher, glänzender und gelungener Weise gestern bereitet worden, schloß mit einem Empfang in der Wohnung des Hrn. Generals; mit gewohnter Gastlichkeit öffnete sich das Haus Jedem, der bei dem freudigen Anlasse dem General nahe getreten. Bei der allgemeinen Theilnahme, die dem Feste zu Theil geworden, bei der hohen Verehrung, welche der Person des Jubilars gezollt wird, war es nicht überraschend, zu sehen, daß eine große, freudig bewegte Menge bis spät in die Nacht durch die Räume wogte. Unter den hohen und hervorragenden Persönlichkeiten, die theils brieflich, theils telegraphisch ihre Glückwünsche dargebracht, sind, wie wir hören, noch hervorzuheben die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Oldenburg, die Herzöge von Sachsen-Altenburg und von Anhalt, der Erbprinz von Hohenzollern, der Fürst von Waldburg-Zeil; auch der Quartierherr des Generals von den Kriegszügen von 1875, der Landesbischof v. Hefele, in Rottenburg, hatte seinen Glückwunsch gesendet. Namens der Stadtgemeinde Stuttgart war Oberbürgermeister Dr. v. Haack erschienen; auch eine Deputation des Stadtreiterkorps hatte die Aufwartung gemacht. Als Zeichen guter Nachbarschaft ist es anzusehen, daß der kommandirende General des II. bayrischen Armeekorps seinen Glückwunsch sandte. Daß sämmtliche Feldmarschälle und kommandirende Generale der k. preussischen Armee, daß ein großer Theil der Truppentheile, zu welchen der Jubilar in seiner langen Laufbahn in Beziehung gestanden, ihre beglückwünschenden Grüße gesandt, kann als selbstverständlich hingenommen werden. Das in allen Theilen so glücklich und prächtig verlaufene seltene Fest wird nicht bloß dem hohen Gefeierten, sondern allen Jenen, welche Zeugen desselben zu sein so glücklich waren, eine erhebende Erinnerung bleiben.

Stuttgart, 18. Jan. Die Stempel zu den 5 Mark-Stücken in Gold werden eben jetzt geschnitten und soll dann ernstlich mit der Prägung dieser neuen Münze vorgegangen werden, welche in Norddeutschland bereits zur Ausgabe gelangt ist.

Splügen, 18. Jan. Schon vor einem Vierteljahr hörte ich die Befürchtung aussprechen, daß eine größere Anzahl Arbeiter aus der hiesigen Maschinenfabrik entlassen werden solle. Die gestern stattgefundenen Aufnahme der Zahl der Kinder eines jeden in derselben arbeitenden Familienwirthschaft scheint auf die Ausführung jener schon früher befürchteten Maßregel hinweisen zu wollen. — Um der unter den Viehbesitzern bestehenden Streunoth einigermaßen zu steuern, soll das Laub aus 220 Morgen Waldungen verkauft und zu dieser Nutzung beim Forstamt Erlaubniß ausgewirkt werden.

Kirchheim u. T., 18. Jan. Sicherem Vernehmen nach geriethen am Dienstag Nacht bei einer Hochzeit im Hirsch in Splügen mehrere junge Leute wegen einer ganz geringfügigen Sache in Streit, welcher leider wieder dahin ausartete, daß von dem Messer umfassender Gebrauch gemacht und einer derselben gestochen wurde. Die Rohheit und Brutalität nimmt in unserem Bezirke in neuerer Zeit täglich größere Dimensionen an.

*) chagrainlederne? D. Red.

Von der Brettach, 17. Jan. Die abnorm milde Witterung dieses Jahres brachte zwei an dem ziemlich hoch gelegenen Bahnwärterhäuschen bei Schoppach stehende Weißdornbäume zu solcher Entwicklung, daß dieselben jetzt im vollsten Blätter Schmuck stehen, wie ein der Red. d. N.-Z. zugesandter Zweig ausweist. — Im Allgemeinen sind Hoffnungen auf ein günstiges Obsthjahr vorhanden, da sämtliche Bäume mit Tragknospen dicht besetzt sind. Wir wollen hoffen, daß der Winter nicht zu gelinde werde und Maifröste die Erwartungen nicht trüben.

Mühlhausen am Neckar, 16. Jan. Im Landesgefängniß in Hall verbüßt gegenwärtig ein hiesiger Bauersmann seine Strafe. Nun erscheint Einer hier bei des Bauern Frau, gibt sich für den Aufseher Müller vom Haller Landesgefängniß aus, bringt viele schöne Grüße vom Bauern, sagt, wie es ihm gehe, und daß er sich, weil er bald frei werde, ein Paar Stiefel in Hall gekauft habe, wo sie viel wohlfeiler seien, als in Mühlhausen, und damit er diese Stiefel bezahlen könne, lasse er sein Weib schön bitten, sie solle ihm durch den Aufseher Müller 10 M. schicken. Der profitable Kauf leuchtete der Bäuerin ein, sie händigte das Geld dem Aufseher Müller ein, wofür sie von Müller eine Quittung erhielt, mit dem Versprechen, Grüße und alles Andere, was ihm die Bäuerin zu Ersparung eines Briefes aufgetragen hatte, pünktlich auszurichten. Der Aufseher Müller ging, war aber noch nicht lange fort, so wurde es der Bäuerin doch nicht recht wohl bei der Sache; sie erzählt es Andern, und Müller wurde nun schamlos verfolgt durch einige Männer von hier, welche ihn auch in einem Wirthshaus in der Vorstadt Berg erwischten und an das Oberamtsgericht in Cannstatt abliefern, wo sich der Mensch als Kolporteur Kapp von Dautmergen, Oberamts Kottweil entpuppte. Er hatte allerdings die Bekanntheit des Bauern im Landesgefängniß gemacht, aber nicht als Gefängnißaufseher.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Jan. (Abgeordnetenhaus.) Erste Berathung des Budgets. Sechs Redner sind gegen, fünf für dasselbe eingeschrieben. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister Camphausen, er könne die Zukunft der Industrie durchaus nicht ungünstiger beurtheilen als wie im Vorjahre. An den Banken in London, Paris, Brüssel, Amsterdam und Berlin sei ein niedriger Discontsatz, überall sei unbeschäftigtes Capital vorhanden, das deutlich beweise, daß die Unternehmungslust nur durch die Besorgnisse wegen der orientalischen Frage gedrückt werde. Mit der Beseitigung dieser Besorgnisse werde jedoch die Unternehmungslust wieder erwachen, hoffentlich nicht aber wieder zum Schwindel, sondern zur Entwicklung einer soliden Industrie führen. Dem geäußerten Wunsche auf ein Aufhören des Culturkampfes könne er sich anschließen, jedoch nur unter der Bedingung, daß das Recht des Staates nicht mißachtet werde. Nach einer 3¹/₂ stündigen Berathung wurde die erste Lesung geschlossen und die Verweisung der Etats und Bildung von Gruppen zur Vorberathung der einzelnen Etats-Theile beschlossen. Morgen 12 Uhr: erste Berathung aller übrigen Vorlagen, auch der Zeughaus-Vorlage.

— Die deutsche Politik ist von Neuem das große Räthsel der Orient-Frage. Nachdem sich alle übrigen Mächte auf der Conferenz vergeblich abgemüht, einzeln oder collectiv die Türkei zur Nachgiebigkeit zu bereben, tritt der deutsche Botschafter, der sich bisher in sehr bemerkbarer Reserve gehalten, plötzlich mit energischen Zumuthungen an die Festigkeit der Pforte und an die Selbstachtung der Conferenz hervor. Die Türkei scheint jedoch auch diesem letzten Anlauf Stand halten zu wollen, und nun geht die Conferenz resultatlos auseinander, nicht ohne ihre eigene innerliche Uneinigkeit, welche die Türkei wohl am meisten im Widerstand bestärkt haben mag, auch noch dadurch zu manifestiren, daß sie sich nicht mittelst eines Gesamt-Protestes auflöst, sondern in einer Reihe von isolirten „Ultimaten“ der Pforte den wirklichen oder vorgeschickten Verdruß der Mächte zu erkennen gibt. Ein wirklicher Verdruß scheint fast nur auf deutscher Seite empfunden zu werden, denn Feldmarschall v. Manteuffel hat neuerdings die anfänglich verweigerte Erlaubniß erhalten, sich der russischen Süd-Armee als militärischer Rathgeber anzuschließen. Die „Köln. Ztg.“ äußert im Hinblick auf die Sensation, welche das Auftreten Deutschlands hervorgebracht: „Ist es ein Compliment oder ein Mißtrauens-Votum für das deutsche Reich, daß, sobald sein Vertreter nach längerem Schweigen den Mund öffnet, ganz Europa die Ohren spitzt und nun die nächste Zeit hindurch nichts eifriger zu thun hat, als an dem vermeintlichen Drakel herumzudeuten? Der Engländer Salisbury hat die stärksten

Zumuthungen an die Pforte gestellt — er, der Vertreter der nächstbefreundeten Macht, hat sich gegen ihre Minister und Bevollmächtigten derbste Grobheiten erlaubt. Der Franzose, Graf Chambordy, tritt ein zu nachdrücklicher Unterstützung der Forderungen Salisbury's der Italiener Corti thut bezugleich; und nun der Deutsche, Frhr. v. Werther, seine Stimme erhebt, um den Türken die absichtliche Verschleppung der Verhandlungen vorzuhalten und auf eine baldige Entscheidung zu dringen, geräth das Welt-All, so weit der elektrische Draht seine Neze spannt, in Aufregung und scheint zu glauben, daß außer der orientalischen Frage nun auch eine occiden-talische, oder um genauer zu sein, eine septentrionalische Frage vor Europa's Blicken aufgeworfen worden sei. Man will wissen, daß Fürst Bismarck die steigende Wärme des Verhältnisses zwischen Deutschlands östlichem und westlichem Nachbar unangenehm empfunden und zwischen der scheinbaren Nachgiebigkeit Ignatieff's und dem Auftreten Chambordy's in der Conferenz einen Zusammenhang gemittert habe, der auf ihn den Eindruck gemacht, als ständen Rußland und Frankreich im Begriffe, sich über Deutschland hin die Hände zu reichen. Man sagt sogar, daß es des deutschen Reichskanzlers Ziel sei, den Russen, nachdem sie der Türkei den Krieg angedroht, den Ausweg aus der selbstgeschaffenen Klemme zu sperren und ihnen „die Rhodus, hic salta“ zuzurufen. Wenn man dem Fürsten Bismarck nicht durchaus eine machiavellistische Politik zuschreiben will — ein Name übrigens, der weniger schlimm ist, als die Sache, die man damit zu bezeichnen pflegt — so dünkt uns für die im Grunde so einfache Thatsache, daß auch der deutsche Vertreter am Goldenen Horn nach so vielen anderen Rednern den Mund aufgethan hat, die Erklärung zureichend, daß die deutsche Regierung zu der Abfürzung der Stambuler Komödie beitragen und der deutschen Diplomatie keinen größeren Antheil von dem vorauszusehenden Fiaco ausladen möchte, als den nach den Regeln der Verhältniß-Rechnung bisher schon auf sie entfallenen Bruchtheil.“

Breslau, 18. Jan. Der hiesige Schlachtviehmarkt ist von der Behörde auf 21 Tage geschlossen worden, da 2 Stück krankes Vieh auf demselben angekauft wurden.

Ausland.

Wien, 18. Jan. Für die Mitglieder der Conferenz wurden von Sonntag ab zwei Lloyd-Dampfer gemiethet. Die Protokolle der Conferenz werden nicht veröffentlicht, nur ein Resümee der Verhandlungen. — Galizische Blätter bestätigen die Erziehung eines Obersten und sechs anderer Offiziere der russischen Südarmer.

Wien, 18. Jan. (Allg. Ztg.) Von der russischen Südarmerie sind 6 Brigaden Jäger, 70 Geschütze, 2 Divisionen leichter Kavallerie und starke Sapeur- und Pionierabtheilungen hart an den Pruth gerückt, über welchen bereits eine Pontonbrücke probeweise geschlagen wurde. Nach der Ueberschreitung des Pruth wird das russische Hauptquartier in Jassy aufgeschlagen. Die Kosaken der Südarmerie bilden mit entsprechender Artillerie ein kombinirtes Korps.

Wien, 18. Jan. In Bukarest wurde dieser Tage in geheimer Kammer-Sitzung über die Haltung Rumäniens im Kriegs-Fall beraten. Die Majorität hat jedwede Theilnahme an einer Action abgelehnt. — Der „Pester Lloyd“ erfährt aus Konstantinopel, Ignatieff suche Angesichts der Erfolglosigkeit der Conferenz einen Ausweg aus dem eigenen Intriken-Neze. Gortschakoff habe ein Rundschreiben an die Cabinette erlassen, worin ein isolirtes Vorgehen Rußlands abgelehnt werde. Inzwischen sind aber sämtliche bei Chotin aufgestellten Truppen an den Pruth gerückt und Pioniere haben probeweise Ponton-Brücken über den Pruth bei Lerwa geschlagen.

Wien, 19. Jan. Auf der Südbahnstrecke zwischen Steinbrücken und Römerbad hat in der Nacht eine starke Erd-Abbruchung stattgefunden, wodurch der San-Fluß verschüttet ward und eine Stauung desselben eintrat. Weitere Unfälle sind nicht zu beklagen. Der Verkehr nach Triest ist bis auf Weiteres nur über die Eisenbahnlinie Klagenfurt-Villach-Tarvis möglich.

Rom, 19. Jan. In der Zeitung „Italia“ wird die Nachricht französischer Blätter, die italienische Regierung habe die Erhebung der Regentenschaft Tunis zu einem unabhängigen Fürstenthum vorgeschlagen, für absolut erfunden erklärt.

Petersburg, 18. Jan. In offiziellen Kreisen verlautet, daß die Aussicht auf Frieden in der nächsten Samstag stattfindenden Conferenz hoffnungslos sei. Vier weitere Armeekorps sollen dann sofort mobilisirt werden. — Aus Rybinsk wird gemeldet, daß dort fünfzehn Handlungshäuser fallirt haben.

Petersburg, 18. Jan. Die Verhandlungen mit der Pforte sind gänzlich abgebrochen. In der am Sonntagabend stattfindenden Konferenz werden die Vertreter der Mächte das Ultimatum stellen. Ignatieff reist am Sonntag ab. Die Mobilisirung der ganzen russischen Armee ist beschlossen.

Konstantinopel, 18. Jan. Die heutige Sitzung des Großen Rathes, an welcher 200 Würdenträger theilnahmen, dauerte drei Stunden und nahm folgenden Verlauf: Zunächst wurde ein Expose der Vorkommnisse seit Beginn der Insurrection und der von den Mächten aufgestellten Vorschläge verlesen. Sodann entwickelte Midhat Pascha in langer Rede die türkischen Gegenanschläge nebst einigen der Verfassung nicht zuwiderlaufenden Concessionen, welche aus Veröhnlichkeit bewilligt wurden. Midhat Pascha legte zugleich den Ernst der Lage dar und berührte die in Aussicht gestellte Abreise der Botschafter und Konferenz-Delegirten. Nachdem der Großvezier hierauf noch auf den Krieg und dessen Schrecken, die Verschlimmerung der inneren Lage, und die Unmöglichkeit, die erforderlichen Geldmittel aufzubringen, hingewiesen hatte, schloß er mit den Worten: die Ottomanen sollen auf keinerlei Allianz rechnen. Hiernächst wurde mehrerlei, namentlich von den religiösen Chefs der Griechen und Armenier, die Verwerfung der Vorschläge der Mächte befürwortet. Nachdem Midhat Pascha noch wiederholt auf den Ernst der Lage und die traurigen Folgen des Krieges die Aufmerksamkeit gelenkt hatte, sprachen sich sämtliche Anwesende unter dem Rufe: „lieber Tod als Entehrung“, für die Ablehnung der Vorschläge der Großmächte aus.

Konstantinopel, 18. Jan. Nachts. An dem großen Rath nahmen sechszig Christen Theil. Nachdem die Versammlung die Vorschläge der Mächte verworfen hätte, entschied dieselbe die von Midhat Pascha gestellte Anfrage, ob er trotz des ablehnenden Votums des Rathes mit den Mächten über die abgelehnten Punkte in weitere Verhandlungen eintreten könne, negativ und sprach sich dahin aus, daß lediglich die Verhandlung über die türkischen Gegenanschläge auf der Konferenz fortgesetzt werden könnte.

London, 16. Jan. Der hiesige Ober-Rabbiner, Dr. Adler, hat neuerdings einen Bericht aus Rumänien über die dortige Judenverfolgung erhalten. Es sind danach 400 Familien, oder eine Gesamtzahl von über 1500 Juden aus dem Lande vertrieben worden.

London, 19. Jan. Bei Besprechung der Entscheidung des großen Rathes zu Konstantinopel geben die hiesigen Morgen-Zeitungen übereinstimmend der Meinung Ausdruck, daß nicht nothwendig in Folge der Ablehnung der Vorschläge der Mächte sofort der

Krieg auszubrechen brauche. „Times“ schreibt insbesondere: es seien noch weitere Unterhandlungen möglich; die Auflösung der Konferenz bezeichne vielleicht den Beginn einer neuen Phase, in welcher die Westmächte zeitweilig unthätig blieben und die drei Kaiserreiche allein vorgehen würden.

Washington, 19. Jan. Der Antrag des Congress-Comites, die Entscheidung der Präsidentenwahl einem Tribunal zu übertragen, das aus je fünf Mitgliedern des Senats, der Kammer und des obersten Bundesgerichts bestehen soll, fand, abgesehen von der extremen Partei, die beifälligste Aufnahme und gilt daher als Beweis für die Absicht des Congresses, durch eine rasche Entscheidung die öffentliche Besorgniß zu zerstreuen.

Mannigfaltiges.

— Ein Leichenbegängniß ganz besonderer Art fand nach dem „Beobachter“ vor Kurzem in Affelingen, W. Ulm, statt und verdient nach Ansicht des Berichterstatters, der zugleich Augenzeuge war, wohl eine Stelle in der Tagespresse, nicht weniger als Civiltrauungen mit Pastoren und dergleichen Geschichten. Sein Weg durch gedachten Ort führte Einsender am Kirchhof vorüber, in welchem der Geistliche gerade an die wie sonst versammelten Leidtragenden die Leichenrede hielt. Auf die an einen Ortsangehörigen gerichtete Frage, wem diese Beerdigung gelte, gab dieser die Antwort, es sei heute ein ganz besonderer Fall, es werde nemlich der einem jungen Bürgersohn vom Arzte abgenommene Fuß begraben. Diese Mittheilung war interessant genug, sich des Näheren hierüber zu unterrichten, und da ergab sich, daß ein junger Mann des Ortes vor einiger Zeit durch einen unglücklichen Fall eines seiner Beine so verkrüppelt, daß ihm dasselbe abgenommen werden mußte, während er sonst sich wieder relativer Gesundheit erfreut. Der begrabene Fuß war protestantischer Confession und der begrabende Pfarrer auch.

† Die Seeischlange. Im Liverpooler Polizeigericht erschienen am 10. ds. Capitän Dewar von der Barke „Pauline“ sein Obersteuermann und mehrere andere Mitglieder der Mannschaft und erklärten, daß sie bei drei verschiedenen Gelegenheiten der Seeischlange ansichtig geworden seien. Das erste Mal am 8. Juli 1875 3° 5' nördl. Breite und 35° westlicher Länge. Bei dieser Gelegenheit hatte das Ungeheuer einen großen Wallfisch umstrickt, den es mit sich unter die Oberfläche zog. Fünf Tage später, am 13. Juli, wurde es wieder gesehen. Es bewegte sich pfeilschnell auf der Oberfläche des Wassers und wenige Augenblicke darauf richtete es sich etwa 60 Fuß senkrecht in die Höhe.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Wäscheneuren. Stangen- & Brennholzverkauf.

Von je Morgens 9 Uhr am 25. Januar in der Krone zu Wäscheneuren aus Braunschweig 6, 8, Gairn 5 9790 Nadelholzstangen 1-12 Meter lang, 128 N.M. Schr., Prgl., Anbruch meist Nadelholz.

Am 27. Jan. im Löwen in Börtlingen aus Sägrain, Hirschstallung 917 N.M. Schr., Prgl., Anbruch meist Nadelholz.

Welzheim.

Frisch gewässerte

Stoßfische

empfehlst

G. Weller.

Welzheim.

Ausgezeichnetes

Lager-Bier

hat vor heute an wieder im Ausschank, wozu hiemit freundlich einladet

Schr. Abe z. Roje.



Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

nach

AMERIKA.



nach Newyork:

jeden Sonnabend.
I. Caj. 300 M. 11. aj
300 M.
Zwischendeck 120 M.

nach Baltimore:

7. Febr. 21. Febr.
7. März.
Cajüte 100 M.
Zwischendeck 120 M.

nach New-Orleans:

7. Februar.
Cajüte 630 M.
Zwischendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.
Carl Veil in Schorndorf.

Rienharz.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen
366 Mt. Pflegschafts-Geld
zum Ausleihen parat.
Pfleger Anwalt Maier.

Vorderhundsberg.

Es können auf Lichtneß
2,600 M. Pflegschaftsgeld
gegen Pfandschein ausgeliehen werden von
Pfleger Rußler.

Die Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schornrente-Ravensburg

empfiehlt sich zum Spinnen von

Flachs, Hanf und Abwerg

im Lohn und sichert billige und reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

Wm. Aug. Seitz jr. in Welzheim.

W. Weismann's W^{ve} in Alfdorf.

Lehrer Trufner's W^{ve} in Muthlangen.

C. G. Breuninger in Rudersberg.

Gottfr. Kreeb in Gschwend.

Gut gegen bösen Husten!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.

Warsleben bei Oschersleben, 24. September 1876.

Da meine Tochter an einem bösen Husten leidet und uns Ihr Fenchelhonig*) empfohlen (wir haben nämlich von einem Freunde aus Helmstädt eine halbe Flasche bekommen und meine Tochter befindet sich sehr gut danach) so bitte ich Sie, mir recht bald für 9 Reichsmark auf Postvorschuß zu senden.

Heinrich Sievert.

*) Warnung vor Nachpfuschungen!

Die Veröffentlichung derartiger aus freiem Antriebe ertheilter Anerkennungen wird nur deshalb noch immer fortgesetzt, damit das Publikum auf die Echtheit des L. W. Eger'schen Fenchelhonigs sorgfältig achte und nicht sein Geld für nachgepfuschte Nachwerke wegwerfe. Der L. W. Eger'sche Fenchelhonig, kenne ich an Siegel, Etiquette mit Facsimile, sowie an der im Glase eingebrannten Firma von L. W. Egers in Breslau ist in Welzheim allein echt zu haben bei S. Hohly.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisan, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: S. Beck, Gymnasiumstr. 6. Stuttgart, Julius Bechtle, Heilbronn, Gebrüder Weber in Ulm.

Silberne Medaille.

Die größte und berühmteste

Ulm a/D. 1871.

Lohnspinn- und Weberei

Schreckheim,

Ehrendiplom.

Station Dillingen zwischen Ulm-Mugsburg,

München 1875.

ersucht um Uebergabe von Flachs, Hanf und Abwerg. Zufolge größter Auswahl passendster neuester Maschinen, vermag sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zwinen und ist Jedermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schleunigst.

Die Bahnfracht ist her und hin frei mit Ausnahme für zu geringe Mengen. Das Geheln erfolgt unentgeltlich und wird der Hanf auch ungerieben, der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln. Die Agenten:

S. Hohly in Welzheim.

M. Burr in Gmünd.

Fry. Schierle, Küfer in Herlikofen.

Müller, Buchbinder in Alfdorf.

G. Schauffler in Althütte.

Fr. Saccop jr., in Comburg

J. Knödler in Lorch.

h/Hall.

W. Lämmer in Waldhausen.

H. Wörmsle in Rudersberg.

J. G. Wahl in Blüderhausen.

Chr. Lang in Winnenden.

Alfdorf.

Baumwollenes

Webgarn

zu 75, 80, 90 und 100 Pf. das Pfund, das Garn ist heuer besonders schön; sämtliche Sorten haben einen gut gedrehten dauerhaften Faden.

Gefäll. Abnahme steht entgegen

W. Weismann's Ww.

Nachsch. Sonntags ist der Laden geschlossen.



Von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Buche Jedermann gratis u. franco zur Einsicht zugesandt.

Dberndorf.

300 Mark Pflegegeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit, sogleich zu haben bei

Ludwig Hinderer.

Stollwerk'sche Brustbonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerk,

Höflieferant in Köln,

nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Geh. Hofrath zu Bonn gefertigt, vorrätig in versiegelten Packeten à 50 Pf. in

Welzheim bei: Apotheker Silfinger, Lorch bei: Apotheker Seeger.

Frankfurter Gold-Kurs.

vom 19. Januar 1877.

	Stk.	Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke	16	65
Dufaten	9	60-65
20-Franken-Stücke	16	20-24
Englische Sovereigns	20	33-38
Russische Imperiales	16	70-75
Dollars in Gold	4	16-19